

# An-ge-dacht

Mich faszinieren Kieselsteine. Nicht unbedingt die, die heute in den Vorgärten modern sind, sondern die, die man an einem Bachlauf oder am Ufer eines Flusses findet. In so vielen Formen und Farben liegen die Steine dort: Manche Kiesel sind einfarbig weiß, grau oder schwarz, es gibt auch grüne oder braune, ziegelrote oder bläulich schimmernde. Manche sind sogar zweifarbig marmoriert. Und dann die ganz unterschiedlichen Formen: glattgeschliffen, fast poliert oder mit Ecken und scharfen Kanten.



Man sieht ihnen an, dass sie schon einen langen Weg hinter sich haben: manchmal in ruhigem, vor sich hin plätschernden Wasser, dann wieder im reißenden Strom.

Jeder einzelne Kieselstein, jedes Kieselsteinchen ein Unikat: einzigartig, unverwechselbar, schön.

So sind auch wir Menschen mit unseren verschiedenen Hautfarben, unseren je eigenen Gaben und Möglichkeit, mit unserer je eigenen Ausstrahlung.

Und auch wir alle haben schon einen weiten Weg hinter uns, ein unter-

schiedlich langes Stück des Lebensweges. Wir alle sind, so denke ich, dabei durch ruhig vor sich hin plätschernde Zeiten gegangen und haben auch reißende Strömung erlebt, nicht zuletzt in dieser Pandemie-Zeit.

Sie haben uns geformt. Manche hat das Leben glattgeschliffen, hat sie götig gemacht, Frieden stiftend anderen Menschen zugewandt. Manchen hat das Leben aber auch Ecken und Kanten verliehen. Sie begleiten das Geschehen in ihrem Umfeld kritisch, legen

auch mal den Finger auf den wunden Punkt und bringen damit alle weiter. Und dann gibt es natürlich die, die von Beidem etwas mitbekommen haben. Jeder aber und Jede ist durch den Lauf der Zeit, die Höhen und die Tiefen zu dem geworden, was wir sind: einzigartig, unverwechselbar, schön. Das dürfen wir dankbar bei Anderen erkennen und auch bei uns selbst. So wie der Beter des 139. Psalms es sagt:

Ich danke dir, Gott, dass du mich so wunderbar gestaltet hast.

Sabine Frauenhoff

eg (RWL) 577:

1. Kommt herbei, singt dem Herrn,  
ruft ihm zu, der uns befreit.  
Kommt herbei, singt dem Herrn, ruft  
ihm zu, der uns befreit.  
Singend lasst uns vor ihn treten,  
mehr als Worte sagt ein Lied.  
Singend lasst uns vor ihn treten,  
mehr als Worte sagt ein Lied.

2. Er ist Gott, Gott für uns, er allein  
ist letzter Halt.  
Er ist Gott, Gott für uns, er allein ist  
letzter Halt.  
Überall ist er und nirgends, Höhen,  
Tiefen, sie sind sein.  
Überall ist er und nirgends, Höhen,  
Tiefen, sie sind sein.

3. Ja, er heißt: Gott für uns; wir die  
Menschen, die er liebt.  
Ja, er heißt: Gott für uns; wir die  
Menschen, die er liebt.  
Darum können wir ihm folgen,  
können wir sein Wort verstehn.  
Darum können wir ihm folgen,  
können wir sein Wort verstehn.

Text: Diethard Zils 1972/1974 nach Psalm 95  
Melodie: Volkslied aus Israel, Sarah Levy-  
Tanai (zu Hohelied 2,8)

Foto Vorderseite: epd in gemeindebrief.de